

Zeitschrift:	Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia
Herausgeber:	Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich
Band:	29 (1974)
Heft:	4
Rubrik:	Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berichte

Dr. Richard Kirchgraber - ein Nekrolog

Kurz vor Ostern ist Dr. Richard Kirchgraber, ehemals Hauptlehrer an der Handelsschule des Kaufmännischen Vereins Zürich, in seinem Heim in Hadlikon im hohen Alter von 88 Jahren gestorben.

Richard Kirchgraber, der in St. Gallen seine Jugendzeit verbrachte, war als Gymnasiast den Geisteswissenschaften zugetan. Dieser Neigung blieb er zunächst auch an der Hochschule treu. An den Universitäten München und Zürich studierte er Geschichte und Kunstgeschichte. Erst später wandte er sich der Geographie und den Naturwissenschaften zu. 1922 promovierte er bei Prof. Dr. H. Wehrli mit einer viel beachteten Dissertation über "Das Gebiet des ehemaligen Hochgerichtes Vier Dörfer".

Der Kontakt mit jungen Menschen war ihm ein Bedürfnis, und so entschloss er sich, im Lehramt tätig zu sein. Von 1926 bis 1951 wirkte er an der Handelsschule des Kaufmännischen Vereins Zürich als Hauptlehrer für Wirtschaftsgeographie und Deutsch. Als begnadeter Lehrer und liebenswürdiger Mensch fand er bei Kollegen und Schülern Anerkennung und viel Sympathie. Auf dem Gebiet des kaufmännischen Bildungswesens leistete er Pionierarbeit, insbesondere wirkte er an der Förderung der Wirtschaftsgeographie massgeblich mit. Dabei kamen ihm die Kenntnisse, die er auf Studienreisen in Europa und Afrika erworben hatte, sehr zustatten. Seine beiden Lehrbücher bildeten während Jahren die Grundlage für den wirtschaftsgeographischen Unterricht an den kaufmännischen Berufsschulen.

Sein reiches Wissen gab er, über den Kreis seiner Schüler hinaus, auch den Fachkollegen und einem breiteren Publikum weiter. Davon zeugten seine brillanten Artikel im "Schweiz. Kaufmännischen Zentralblatt" und in Fachzeitschriften. Mit gleichem Schwung und gleicher Kompetenz behandelte er geographische, kunstgeschichtliche und astronomische Themen. Nur wer seinen regen, ja universellen Geist nicht kannte, mochte sich wundern, wie er neben seiner aufreibenden Berufsarbeit noch ein so vielseitiges Wirkungsfeld beackern konnte. Nach seiner Pensionierung zog es ihn in seine geliebten Berge zurück. In Fideris im Prättigau machte ihm aber das alte Bauernhaus mehr zu schaffen, als er gehahnt hatte, und für sein Hobby, die Burgenforschung, blieb ihm wenig Zeit.

Das mühevolle Bergler-Dasein zehrte bald an seinen Kräften, und so war er glücklich, als er im Jahre 1954 dem harten Bergwinter entrinnen und im Zürcher Oberland ein eigenes Heim beziehen durfte. Obwohl er am Fusse des Bachtels in stiller Zurückgezogenheit lebte, blieb er mit seinen früheren Kollegen rege verbunden. Besonders herzlich empfing er seine Besucher. Bei unserem lieben Kollegen, der bis ins hohe Alter sein lebhaftes Temperament und sein goldenes Gemüt bewahrte, verlebten wir unvergessliche Stunden. In den allerletzten Jahren verdüsterten zunehmende Altersbeschwerden und vor allem der Tod der geliebten Gattin sein Dasein. Von einer schweren Krankheit konnte er sich nicht mehr erholen, und am 30. März wurde er von seinem Leiden erlöst. Zurück bleibt für uns die Erinnerung an einen herzensguten hochbegabten Kollegen.

H. Hofer

Korrektur zum Artikel "Der Kulturlandschaftswandel in der Schweiz als geographisches Forschungsprogramm" von Werner Gallusser und Willi Buchmann in "Geographica Helvetica" 1974 - Nr. 2/3.

Bei der Drucklegung wurden irrtümlicherweise die Abbildungen und Figuren anders bezeichnet als die entsprechenden Hinweise im Text. Richtige Entsprechungen sind:

<u>Hinweis im Text</u>	<u>Numerierung der Illustrationen</u>
Abb. 1 S. 55	Fig. 1
Abb. 2-5 S. 55	Abb. 1-4
Abb. 6-8 S. 57	Fig. 2-4
Abb. 9-12 S. 57	Fig. 5-8

Ferner muss Fig. 1 durch folgende Legende ergänzt werden:

- = Gemeinde mit vorherrschend landwirtschaftlich Erwerbstätigen
- = Gemeinde mit vorherrschend industriell Erwerbstätigen
- △ = Gemeinde mit gemischter Erwerbsstruktur

Schweizerische Gesellschaft für Kartographie
Die Schweiz. Gesellschaft für Kartographie
(SGK) hat im Frühjahr ihren Vorstand wie folgt neu bestellt:

Kurt Ficker, Schaufelacker 30, 3033 Wohlen,
Präsident

Dr. Ernst Gächter, co. Städt. Regionalforschungsstelle, Gutenbergstr. 27, 3011 Bern,
Sekretär

Charles Trostel, Bürenstr. 43, 3007 Bern,
Kassier

Walter Bantel, Jean-Martin Herrmann,
Hans-Joachim Hesse, Prof. Ernst Spiess,
Beisitzer

Dem Jahresbericht des Präsidenten entnehmen wir, dass die Gesellschaft zu Beginn ihres 6. Geschäftsjahres 135 Einzelmitglieder und 17 Kollektivmitglieder zählt. Sie sind zu 70% in der Kartographie, zu 18% in der Vermessung und zu 12% in der Geographie tätig und wohnen ca. 60% im Raum Bern.

Die schweizerische Kartographie wird in den Kommissionen der Internationalen Kartographischen Vereinigung durch folgende Mitglieder vertreten:

Prof. E. Spiess, Kommission über Ausbildung

Ch. Hoinkes, Kommission über Automation in der Kartographie

Prof. E. Spiess präsidiert die Kommission 'Kartographische Techniken'

Über diese Vertreter beteiligt sich die Schweiz an den Arbeiten zu einem illustrierten internationalen Lehrbuch für Kartographie, an der Zweitaufage des Mehrsprachigen Wörterbuchs Kartographischer Begriffe, an einem Begriffskatalog und an Versuchsarbeiten im Bereich der digitalen Techniken und an vergleichenden Studien über verschiedene Kopierverfahren und Passersysteme.

Zwei Arbeitsgruppen im Inland behandeln die Themen 'Kartographik' und 'Generalisierung'. Es wurde bereits viel Anschauungsmaterial zusammengetragen und erarbeitet. Im Frühjahr 1975 sollen ca. 60 zweifarbige Tafeln über kartographische Generalisierung publiziert werden. Kürzlich wurden zwei neue Arbeitsgruppen geschaffen, welche die Möglichkeiten der Teamarbeit untersuchen und verschiedene Fragen der Lehrlingsausbildung behandeln sollen. Ihre Gründung geht auf ein Podiumsgespräch über das Thema 'Wird der Kartograph heute richtig motiviert?', das am

23. März 1974 im Anschluss an die Hauptversammlung durchgeführt worden ist. Anlass zu diesem Gespräch gaben einerseits die sich in letzter Zeit abzeichnende wachsende Interessenlosigkeit, besonders der jüngeren Kartographen ihrem Beruf gegenüber, sowie eine gewisse Abwanderung in andere Berufe. Unter der Leitung von Kurt Ficker diskutierten 1 Lehrling, 1 frisch ausgelernter Kartograph, 1 selbständiger Kartograph und ein Lehrlingsausbildner, 1 Chef-kartograph und 1 technischer Leiter.

In einer Auslegeordnung gab man sich zuerst Rechenschaft über die einzelnen Elemente, die zu einer positiven Motivation führen könnten. In der Diskussion wurde betont, dass diese nicht mit Anreizen von aussen her erzwungen werden kann, wenn nicht eine primäre Motivation beim Betreffenden vorhanden ist. Aus den Voten der jungen Kartographen gewann man den Eindruck, dass sie sich über die Besonderheiten des Kartographenberufes beim Antritt einer Lehre noch zu vage Vorstellungen machen. Anders als in verschiedenen anderen graphischen Berufen vermochte die technische Entwicklung der letzten Jahre die Kartographie erst in bescheidenem Ausmaße zu verändern. Damit ist der Beruf vergleichsweise weniger attraktiv geworden. Dies wird offensichtlich noch verstärkt durch seine besonderen Anforderungen, wie Konzentration, Ausdauer und sitzende Tätigkeit, die ihn heute für die junge Generation kaum anziehender machen. Der Lehrlingsausbildner musste denn auch auf das sinkende Niveau, die mangelnde eigene Initiative und den fehlenden Ordnungssinn der Anwärter hinweisen. In dieser Lage scheint es wichtig, über den Beruf gründlich, umfassend, objektiv und realistisch zu informieren und intensiv zu werben, um die geeigneten Leute zu erfassen. Die von den 3 grossen Betrieben getragene Berufslehre wird, wie man schon anlässlich einer früheren Untersuchung feststellte, überwiegend als gut qualifiziert. Man wünschte sich vielleicht noch eine intensivere Betreuung durch die Lehrlingsausbildner und einen zeitweisen Austausch zwischen den verschiedenen Lehrbetrieben. Es wurde betont, dass es sich um einen der teuersten Lehrplätze handelt, da die Kartographen erst im 4. Lehrjahr in der Produktion eingesetzt werden können. Es wird auch wieder die Frage aufgeworfen, ob für einfache Kopierarbeiten nicht eine zweijährige Stufenlehre als Kartenzeichner vollauf genügen würde, um dem 4 Jahr lernenden Kartographen auch anspruchsvol-

lere Arbeiten anbieten zu können. Die fehlende Weiterbildung für Kartographen auf der mittleren Stufe wurde bedauert. Ihre Institutionalisierung scheitert hierzulande an der zu geringen Zahl von entsprechenden Positionen, die angeboten werden können. Die SGK will sich deshalb vermehrt um die Realisierung von Weiterbildungskursen bemühen.

Als ein Schwerpunkt in diesen Bestrebungen um eine bessere Motivation am Arbeitsplatz schälte sich der Wunsch nach einer eigentlichen Teamarbeit bei der Kartenherstellung heraus. Der fehlende Kontakt zwischen Auftraggeber und Kartograph wird von diesem beklagt. Die zu übernehmende Verantwortung bei der vollständigen Bearbeitung einer Karte im Team sollte einen wesentlichen Ansporn geben und allzu einseitige und eintönige Arbeiten vermeiden. Anderseits scheint der Wille zur Übernahme dieser Verantwortung noch längst nicht überall vorhanden zu sein. Die Wirtschaftlichkeit dieser Organisationsform wurde von leitenden Leuten bezweifelt. Auch die Durchführung der Kundengespräche wirft verschiedene Probleme auf. In Anbetracht der verschiedenen positiven Aspekte, soll aber diese Frage noch eingehender überprüft werden. Die Kommission für Teamarbeit wird darüber im Laufe des Winters einen ersten Bericht erstatten. Von Seiten des selbständigen erwerbenden Kartographen wurden die Schwierigkeiten angetönt, zu einem einigermassen ausgeglichenen Auftragsstand zu kommen. Oft würden ihm auch recht unqualifizierte Arbeiten überbunden, die seinen Vorstellungen wenig entsprächen. Bei interessanten Arbeiten, zum Beispiel aus dem Bereich der Landesplanung, stehe er in Konkurrenz mit Graphikern, Architekten und anderen Gelegenheitszeichnern, wobei die Auftraggeber eine völlig ungenügende Vorstellung über gute kartographische Lösungen hätten und den Kartographen überdies eines übertriebenen Genauigkeitsfimmels bezichtigten. Eine gründliche Information auch in diesem Bereich wäre sehr vonnöten.

Der Vorstand der SGK hat inzwischen die verschiedenen Anregungen dieser freimütigen Aussprache weiterverfolgt. Am 7./8. September wurde ein Felszeichenkurs im Gebiet der Gemmi durchgeführt. In den folgenden Monaten soll das Beispiel noch weiter bearbeitet werden. Im November soll ein Weiterbildungskurs über thematische Kartographie beginnen. Im Januar 1975 wird der Kurs 'Arbeitsvorbereitung' von

K. Ficker wiederholt. Für die Monate Februar bis Juni des nächsten Jahres ist eine Weiterbildung auf dem Sektor Automation und EDV in Vorbereitung. Der Sekretär der SGK, Dr. E. Gächter, hat eine umfassende Uebersicht über Weiterbildungsmöglichkeiten zusammengestellt und an alle Mitglieder versandt. Er gibt auf Wunsch gerne weitere Auskünfte. Schliesslich befasst sich die Kommission 'Lehrlingsausbildung' mit den neuen Lehrplänen und den neuen Reglementen für die Ausbildung und die Lehrabschlussprüfungen.

E. Spiess

Schweizerische Gesellschaft für Angewandte Geographie

Jahresversammlung vom 23. Mai 1974

Am 23. Mai 1974 fand im Geographischen Institut der Universität Zürich die von rund 40 Teilnehmern besuchte Jahresversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Angewandte Geographie statt. Die Veranstaltung wurde gemeinsam mit der studentischen Fachgruppe Geographie/Geologie der Universität Zürich organisiert.

Die SGAG als Berufsverband will nicht nur den Kontakt unter den Geographen, insbesondere den Berufsgeographen, fördern, sondern sie versucht auch Kontakte zwischen den Geographen und verwandten Berufsrichtungen, Organisationen, Verbänden usw. herzustellen. Sie hofft dadurch vorhandene Unkenntnisse über die Geographie zu verringern und somit auch die Einsatzmöglichkeiten der Geographen zu erhöhen. Dieser Kontaktnahme war denn auch die Jahresversammlung gewidmet. Am Vormittag stellten sich in Kurzreferaten vier Vereinigungen zum Schutze der Umwelt vor. Am Nachmittag berichteten zuerst zwei Geographen über die Arbeiten im Bereich 'Landschaftsplanung' beim Delegierten für Raumplanung und am ORL-Institut. Den Abschluss bildete ein Referat über das in der Schweiz auf Hochschulstufe noch unbekannte Studium in Landschaftsarchitektur.

H. Elsasser